

in das Baggerloch. Der Schaden ist fast be-
dräulich. Der Fremde konnte nicht ermittelt
werden. Man nimmt an, daß es sich um
einen Gefäßgeleiten handelt.

Zuch flüssiges Eisen getötet. In der
Gießerei der deutschen Maschinenfabrik
in Wetzlar (Hessen) explodierte eine Gießform.
Dabei wurden durch flüssiges Eisen ein Gieß-
meister und ein Arbeiter tödlich, drei
andere schwer verletzt.

Gefohlene Munition. Ein Weibchen in
der bairischen Pils bei der Gansjudung bei
einem Kleinbären 31 Jahre und 4 Unbun-
gen, Munitionsgewehr Modell 98, Epis-
montefeldgeleiten wurde geföhnt. Der Mann
hat füzlich eine Referenz auf dem
Truppenübungsplatz Grafenwöhr in der Ober-
pils gemacht.

Gründerschiffal. Der Schöpfer der Frei-
willigen, der füzlich in Frankreich hochgeehrte
Charles Zeller, der fast 40 Jahre alt ist, er-
scheint nun der ihm zugehörigen Ehrenge-
sehnen Pension, da der Kaisererwähler, dem
die Gabe anvertraut war, den Betrag unter-
schuldig. Das Glend seiner ärmlichen Wohnung
in Paris ist unbeschreiblich. Der Preis ist
ganz auf das Weibchen seines gühzigen Gaus-
vorföhren angewiesen.

**Ein Millionär von seinem Sohn er-
schossen.** Großes Miffen erregt in Paris
ein Vatermord. Ein Gast des Grand Hotel
trat aus dem Tor des Hotels auf den wie
gewöhnlich um diese Zeit von Menschen
wimmelnden Bürgersteig, als sich ein eleganter
Herr an ihn herandrängte und ihn durch einen
Revolvererschuß zu Boden streckte. Der Ge-
tötete handte nach kurzer Zeit sein Leben
aus. Der Mörder wurde verhaftet und von
Schüßler nach dem Revolvermiffenrichtig ge-
bracht, während andere Beamte die Leiche
von der Straße entfernten. Der Getötete ist
ein millionenreicher Bankier namens Van
Randaume aus Walla. Als sein Mörder ent-
puppte sich auf der Bahse sein eigener Sohn,
der ein Verfallener war, und dessen natür-
lichen Lebenswandel der Vater nicht mehr
unterstützen wollte. Der junge Mann hatte
sich einen falschen Bart angeklebt, um sich
seinem Opfer unerkannt nähern zu können.

**Drei schwere Straßenbahnunfälle in
Paris.** In der Nacht zum Samstag sind
in Paris drei schwere Straßenbahnunfälle
geschehen. Der Anprall war so heftig, daß die
Wagen fast vollständig zertrümmert wurden,
wobei dreißig Personen schwere Verletzungen
erlitten. In einer Straße in Paris ereig-
nete sich um dieselbe Zeit ein Straßenbahn-
zusammenstoß, bei dem fünfzehn Personen
schwer verletzt wurden.

Die Glocke auf dem Totenschiff. Der
Dampfer „Lorraine“, der aus New York in
Le Havre eingetroffen ist, befand sich eben-
falls auf dem Wege, auf dem der „Volturno“
verunglückte. Die dreihundert Köpfe des
brennenden Schiffes erreichten die „Lorraine“
aber nicht zur Zeit der Katastrophe, da sie sich
in zu weiter Entfernung befand. Als der
Kapitän später von dem Unfall Kenntnis er-
hielt, feuerte er die Kanonen ab und um
endeckte das Wrack des „Volturno“ am
Montag abend 9 Uhr immer noch lichterloh
brennend über Wasser. Als die „Lorraine“
bereits wieder in einiger Entfernung von dem
brennenden Wrack war, glaubte man plötzlich
das Klätern einer Glocke an Bord des „Vol-
turno“ zu vernehmen. Die „Lorraine“ stoppte,
um der seltsamen Tatsache auf den Grund zu
gehen. Tatsächlich vernahm man an Bord
ganz deutlich das Klätern der Schiffsglocke,
aber ohne Beobachtungen durch das Fern-
rohr ergaben, daß keine Menschenhand die
Glocke läutete, sondern daß der Kläppel lebhaf-
tig durch das Schlingern des Wracks in Be-
wegung erhalten wurde.

**Ein neues Festland in Nordlichen
Eismeer.** Das russische Marineministerium
hat von der von ihm angestellten Expedition
auf der Expedition der Wege im Nordlichen
Eismeer aus dem Norden St. Michael auf
Alaska die Meldung erhalten, daß beide
Expeditionschiffe „Zaimur“ und „Wajgatsch“
den genannten Hafen glücklich erreicht haben.
Die „Wajgatsch“ hat in St. Michael nördlicher
Breite ein neues Festland entdeckt, das eine
Ausdehnung von zweihundert Meilen besitzt.
Dem Schiff „Zaimur“ gelang es, beim

Passieren der Bennett-Insel eine wertvolle
Sammlung aufzunehmen, die von der Expedition
des im Jahre 1902 verunglückten Barons Zoll
herührt.

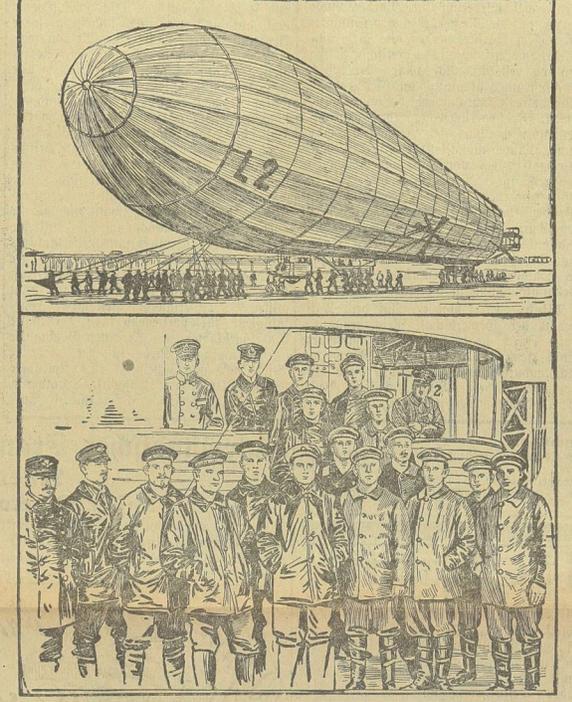
Erdbeben in Nicaragua. Ein heftiges
und andauerndes Erdbeben hat die Städte
Managua, Masana und Granada in der
mittelmexikanischen Republik Nicaragua er-
schütterte. Die aufgeschreckte Bevölkerung ver-
ließ die Häuser und schlüft im Freien; ein
Saun in Granada ist eingestürzt.

Luftschiffahrt.

— Der Freitag ist ein schwarzer Tag für
die deutsche Luftschiffahrt geworden; denn

Zu der Explosionskatastrophe des Marine-Luftschiffes „L. 2“

Oben: Das durch eine Explosion vollständig zerstörte Luftschiff. Unten: Offiziere und Mannschaften
der Besatzung: 1) Führer Kapitänleutnant Freyer, 2) Marine-Dringenteur Hauptmann



auf der schweren Katastrophe des „L. 2“
ereigneten sich noch zwei idöliche Unfälle.
In Kirchlaure bei Gern (Unterfranken)
führte ein Doppeldecker ab. Oberleutnant
Roch und der Sergeant Mantz vom
37. Infanterie-Regiment sind tot. Das Flug-
zeug ist völlig zertrümmert. Über die Ursache
des Sturzes läßt sich nichts feststellen, da
niemand die Katastrophe mit angesehen hat.
Auch in der Nähe von Schweinitz (Magb.
Magdeburg) ereignete sich ein idölicher Flieger-
unfall. Das Militär-Flugzeug No. 13 mußte
bei Schweinitz eine Notlandung wegen Aus-
setzens des Motors vornehmen. Führer war
Hauptmann Saefer vom Großen Generalstab,
Beobachtungsflieger Leutnant v. Freyberg.
Bei dem Gleitflug wurden die Spitzen zweier

Hunde als Kriegswaffe.

— Auch eine Jahrhundert-Erinnerung. —
Als im letzten deutsch-französischen Kriege
während der Belagerung von Paris Girarde
den Vorkrieg machte, die wilden Tiere aus
dem Zoologischen Garten auf die Belagerer
zu lassen, war man sich in der zivilisierten
Welt darüber einig, daß ein derartiger Vor-
schlag absolut verabscheuenswert sei. Der Ge-
danke ist aber, wenn auch in etwas anderer
Form, schon dagewesen, und merkwürdiger-
weise ging auch er von einem Franzosen aus.
1813 nämlich, während des Befreiungs-
krieges, reichte in England, von Bunslau aus,
ein französischer Militärbeamter, namens
Caulon, dem Kaiser Napoleon den Plan ein,
sämtlichen Kalber und 100 000 Säbner, Wind-

und andre Hunde zusammenzubringen, abzu-
richten, mit dem Fleisch der auf dem Schlachtfeld
befindlichen Toten und Viehdadaer zu
füttern, um ihnen Gesinnung an Menschen-
und Viebfleisch beizubringen, und sie dann
ein paar Tage vor der Schlacht loszu-
lassen. Sie sollten namentlich zur Umkehr der
Kofaten gebracht werden, die den Franzosen
damals so unbequem wurden, wie anno 70
unser Wlamer, nur mit dem Unterschiede, daß
jene wirklich etwas „unabhängiger“ gemein
sein sollten, wie aus den Berichten derrer her-
vorgeht, die sie kennen lernten.

In diesen Kofaten sollten die Hunde an-
gefangen werden besonders auf die Kofaten-
geleiten dreifert werden. Zwei Stüd würden
ohne Mühe mit einem Kofaten fertig werden.
Sie seien „eine sehr billige Speise und brauchten
keine Gabe an Futter und Zeug. Die Führung
und Abführung ist leicht solcher
Hunde würde nur einen leichtbelebneten
Mann beschäftigen. — Der Verfasser be-
ruht sich dabei u. a. auf das Beispiel der
Spanier, die nach der Entdeckung Amerikas
die Eingeborenen mit Hundstuden jagten.
Dieser ebenso abenteuerliche wie graumake
Vorschlag ward natürlich nicht ausgeführt;
aber er zeigt, daß langsam schon in den
Reihen der Franzosen und ihrer Hülstruppen
der Gedanke sich fakte, mit Napoleons Ver-
schicktheit es über kurz oder lang ein
Ende mit Säbren nehmen zu können.

Volkswirtschaftliches.

Die Reblausbekämpfung. Nach amtlichen
Feststellungen sind in der Zeit von 1914 bis
zur ersten Reblausvermehrung in Preußen
nicht weniger, bis zum Jahre 1912 durch die
Reblausbekämpfung betroffen worden 366 Gektar,
einbezogen auch die Flächen, auf denen die Reblaus
nicht mehr auftreten, ohne daß die Reblaus selbst
schon auf dieses Gebiet nachweislich übergetreten
war. Diese 366 Gektar stellen nur 2,28 Prozent
von der gesamten im Ertrag stehenden Wein-
baufläche der drei Kronen Rheinland, West-
falen und Sächsen, die durchschnittlich 15 613
Gektar betragen hat. In dieser Berechnung ist
die Reblaus seit Jahren zurückgehalten worden
und der meiste größte Teil der Weinbaufläche
konnte dauernd im Ertrag gehalten werden.

Geundheitspflege.

Ein gutes Schwämmittel. Man füllt ein
halbes Gefäß mit heißen Wasser, in das man
einen Zerkleinerer mit Komposten füllt, dann
stüßt man eine Nale, deren Spitze lichter abge-
rissen wird, daß die Nale hindurch gleitet werden
kann, auf die Öffnung und setzt ungefähr zehn
Minuten den heißen Wasserdampf durch die Nale
ein.

Landwirtschaftliches.

Sechsbarbeiten auf der Wiese lind:
Düngung, fozett die Bewässerung flezuat
allein nicht zu erreichen. Inzwischen
der Gräben, Auseinanderfahren, von Steinen
der Maulwurfsgruben, Entfernen von Eichen,
Strauchern u. dgl., Vertiefung idölicher, ins-
besondere giftiger Weidenpflanzen, Wägen und
Balken der Wiesenfläche, Frischhaltung
beim Ausbesserung der Wägen, Frisch
Schleusen, Gagen zur Moosverfüllung und
Bodenlüftung, damit der Sauerstoff an die
Wurzeln gelange und den Pflanzenwuchs be-
fördere usw. Freilich können die meisten dieser
Arbeiten auch im Frühjahr ausgeführt werden,
aber dann drängen vielfach die Befestigungs-
arbeiten in Feld und Garten berat, daß für
die Wiesenpflege kaum Zeit bleibt, während
man im Herbst diese Arbeiten mit mehr Ruhe
belegen kann.

Luftige Ecke.

O, diese Dichtmädchen. Kaufman: „Zeit
haben Sie schon wieder etwas erbrocht, werfen
Sie doch das Geföhrt nicht so herum.“
— Reizend: „Na, wissen Sie, gnädige Frau, id will
doch nichts Tennis spielen, da wie id mit
man blöde.“
Ein Zandpunkt. „Was können Sie über
die Raureifer sagen?“ — „Ach, Herr Richter, schon
mar's!“

Auch ihn traf ein kurzes, leichtes Wort von
ihren Lippen.
„Ach erwiderte ich sofort: „Aber!“
Der Diener schloß die Gartenpforte und
folgte in gemessener Ruhe seiner schönen jungen
Herrin in das Haus.
In einem mit Teppichen, Vorhängen und
hundert Wägen ausgefüllten Gemache war
die Fremde flehendgelieben.
Der verdorrte ich plötzlich der Ausdruck
ihres Gesichtes.
Ein flüchtiger Grimt trat in ihre Augen und
die feinen Wägen nagten an den purpurnen
Lippen.
Ein leichtes Geräusch hinter ihr ließ sie den
Kopf wenden.
Aber hand nicht ihr.
„Rade das Nötige und halte dich bereit.
Mit dem Abendturm fahren wir!“
„Nach Petersburg?“
„Welleich!“ Welleich auch nicht einmal so
weit. Ihre Wägen sind in Ordnung.“
Ein flüchtiges Wachen ging über das höhere
Antlig des Dieners.
„Wie immer!“
„Du weißt genau, daß heute ein Kurier an
den deutigen Botshafter in Petersburg er-
scheint werden.“
Der Diener nahm aus dem Tischchen
seiner lebenden Wäse einen wüngen Papier-
stücken.
„Ich erhielt vorhin die Bestätigung.“
„Und über den Inhalt der heute nach
Petersburg gehenden Informationen hast du
nichts erfahren?“
Der Diener zuckte die Achseln.

„Nun weiß ich es! Es befindet sich ein
Dokument darunter, das ich besitzen muß!“
„Denn dich so in doppelte Gefahr gehen!“
rief der Diener erschrocken.
Ein kalter Blick der schönen jungen Dame
streckte ihn bei dieser vertrauten Wrede.
„Du weißt, Alexei, daß ich selbst innerlich
dieser Wäse meine Rolle neusterweile und
daß ich es nicht liebe, wenn andre aus der
Rolle fallen, die sie einmal freiwillig über-
nommen haben.“
Alexei machte eine tiefe und förmliche Ver-
beugung.
Madame la Comtesse merben nicht wieder
Grund haben, mich zu reifizieren.“
„Gut so, Alexei! Weiß doch in unfer
russischen Heimat selbst keine Menschenlebe
mehr, daß mein Diener mein eigener
Bruder ist!“
„Meiner Tren!“ murmelte der Inge-
sprochenen mit einem Anflug von Bitterkeit.
„Ich scheint, du selbst bist es vorgehen und
ich wage mich fast selbst nicht mehr daran zu
erinnern. Und wäre es nicht um unfer Auf-
gabe mühen.“
Die rüffelhafte Russin hob die Hand, die
noch immer in dem feinen, duftenden Sand-
schuh steckte.
„Still!“ gebot sie leise und scharf. „Kein
unnötiges Wort darf darüber auf unfer Lippen
treten. Wer von der Festlegung ist, als der
Kurier nach Petersburg bestimmt?“
„Mein Gewächsmann nannte mir den
Selbstgeleitanten von Ribbden.“
„Ein Schatten der Enttäuschung glüht über
das Antlig der Russin.
„Der?“ flücherte sie unmutig. „An dem er-

schloß sich als Akt. Sie nennen ihn den
schönsten Kurier, weil er dreißig Stunden zu
fahren vermag, ohne daß ihm die Augen su-
fallen. Das erfährt meine Aufgabe!“
Der kleine Fuß des schönen Weibes starrte
den Teppich.
„Bismarck, Alexei — sieh, ob du nichts
Bestimmteres zu erfahren vermagst. Weib's
dabei, daß Ribbden der Kurier ist, so ist mir
Gewalt der Schlüssel, der uns die Geheimnisse
öffnet, deren Überbringer er ist!“
„Gewalt? An einem Deszendatur des
Deutschen Reiches?“ Das wird argen harm
geben! Und mir — ?“
Er verstumte, als er die eilige Ent-
schlossenheit auf dem Antlig der Russin sah.
Er wüßte, daß dann keine Entgegnung mehr
fruchtete.
„Ich gehe!“
„Davor schicke mir Nini, sie soll mich aus-
kleiden!“
Alexei ging an an seiner Stelle erschien
nach wenigen Minuten eine stierliche, bene-
dizte Französin, welche Madame la Comtesse
in das Toilettenzimmer geleitete und ihr dort
beim Anlegen eines bequemen Hausgemades
behilflich war. In diesem lehrte sie in ihr
Büchlein zurück, das behaglich erwärmt war
und streckte sich auf dem mit prächtigen
braunen Wäsenfelle belegten Dinnan aus.
Die meisten zurückfallenden Arme des letzten
Gewandes aus roher dänischer Seide ließen
aus, sie die Hände unter das weiche dunkle
Saar schob, zwei Arme erblüden, die dem
Weißes eines großen antiken Marmorbilders
entpfehen zu sein schienen.
Santlos und bewegungslos, die großen

Wägen zu dem oergabenen Stundner der Decke
emporgeschoben, lag sie da — kaum ein leichtes
Neben und Seiten der Wäse verriet das Leben
in dieser geschmeidigen, ebenmäßigen Gestalt,
die die Natur in einer ihrer lebenswürdigsten
Lagen geformt zu haben schien. Eine Ge-
stalt, geföhren für die Liebe allein und die
fandendens Spiel.
Und doch fluteten hinter dieser weißen Stirn
Gedanken von einer Wildheit und Gefährlich-
keit, die jeden einsetzt haben würden, der auch
nur einen Teil von ihnen geant hätte.
Schon einmal hätte die keine goldene
Fendule eine neue Stunde geföhnt, als ein
feines Klingelzeichen durch das offene Gemach
drang und dem Wäsen wie ärrtend ruhenden
Körper der Liegenden die volle Beweglichkeit
riebergab.
Mit einem Ruf stand sie auf den Füßen,
die in den wüngen goldschleichen Pantoffeln
ihre ganze Kleinheit und Pierdierkeit offen-
barten.
„Alexei kommt zurück!“ flücherte sie. „Was
mich er bringen?“
Gleich darauf erschall ein leichtes Klappen
der Tür und ein kurzer Ruf von ihrem Wäsen
ließ den Diener eintreten.
Mit großer Behutsamkeit schloß er die Tür
und trat dicht an die unbewegliche vor ihm
Stehende heran.
Ein Blick in Alexeis Antlig sagte dem
schönen, jungen Weibe, daß jeder nicht mit
unwillkommener Botshafter kommen müßte.
„Sprich!“ idoll es ihm leise entgegen.
„Hat dich etwas geandert?“
— (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Geburtsstag der Kaiserin. Kaiserin Auguste Viktoria, unsere allerhochverehrte Landesmutter, feiert heute in Richtigkeit und Frische ihren 55. Geburtsstag und für jeden Patrioten ist der Geburtsstag dieser erst denkwürdigen hohen Frau ebenfalls ein Feiertag. In der mehr als 25jährigen Regierungzeit des Kaisers hat sich unsere Kaiserin durch ihre Verzensgüte und ihr Milde, jeder Zurückhaltung abholdes Verhalten für Arme und Bedrängte ein Denkmal im Herzen aller ihrer Landesländer geschaffen. Wie unsere Kaiserin heute auf eine fastliche Zahl erwachsener Kinder, von denen das letzte, unsere Prinzessin, das Elternhaus nun ebenfalls verlassen hat, mit mütterlichem Stolze herablickend kann, so werden zu gleicher Zeit Millionen deutscher Herzen mit Liebe und Verehrung zum Throne emporschauen, und der erhabenen Gemahlin unseres Herrschers echte treue deutsche Liebe entgegenbringen. Möge, das ist unser Wunsch, dieser Tag für unsere Kaiserin noch recht oft wiederkehren. Möge ein glütiges Geschick ihr noch lange vergönnen, an der Seite ihres kaiserlichen Gemahls Glück und Wohlergehen mit ihm zu teilen, und dem deutschen Volke eine Landesmutter noch lange erhalten, die als leuchtendes Vorbild aller weiblichen Tugenden, fürsichliche Würde und edler Mithätigkeit und Menschenliebe von keinem zweiten gekörnten Haupte erreicht wird.

Nebra, 20. Oktober. Aus Anlaß der hundertjährigen Erinnerung der Völkerringe bei Leipzig hatten bei uns am Sonnabend und Sonntag zahlreiche Häuser geflaggt. In der Mittagsstunde des 18. Oktobers läuteten die Kirchenglocken. Verschiedene Gebäude, so die hiesige Haushaltungsschule, Klein-Kinderschule, das Wingenburger Schloß hatten illuminiert. Ringsherum auf den Höhen sah man die Feuersäulen herübergrüßen. Am geistigen Sonntag war Festgottesdienst.

Nebra, 20. Oktober. Die am 18. Ok-

ttober abgehaltene Generalversammlung des Kriegervereins Nebra war sehr gut besucht, auch Herr Kammerherr von Hellendorf war anwesend. Der Vorsitzende gedachte in packenden Worten des herrlichen Gedenktages der Schlacht bei Leipzig und der Weisheit des Völkerringdenkmals. Er wies darauf hin, daß dieses Denkmal eine Mahnung zur Einheit sein sollte und daß es die Treue gegen das Vaterland noch weiter fördern möge. Die Rede klang in einem Hoch auf Se. Majestät unsern allverehrten Kaiser und König aus. Erstliche und heitere Vaterlandslieder wurden noch gesungen und endete die kleine Feier, den Tag entsprechend, zur Zufriedenheit aller Anwesenden. Am Sonntag beteiligte sich der Verein am Vormittagsgottesdienste durch einen stillen Kirchgang.

Nebra. Die Handwerkskammer in Halle wird bei genügender Beteiligung in Nebra a. U. wiederum einen Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung veranstalten. In diesem Kursus werden alle die Tücher gelehrt, worauf sich die theoretische Meisterprüfung erstreckt, und zwar: Gewerbliche Buchführung, Kalkulation und Gelegeskunde (Wechselrecht, Scheckverkehr, Genossenschaftswesen, Reichsversicherungsordnung, Angestelltenversicherungs-gesetz, Reichsgerichte, Wettbewerbs-, Bürgerkunde. Zugelassen zu den Kursen werden selbständige wie unselbständige Handwerker, auch deren Frauen und Töchter. Anmeldungen sind bis zum 28. Oktober er. zu bewirken. (Vergleiche Bekanntmachung in dieser Nummer).

Wiehe, 15. Oktober. Auf dem Kutschschacht der Gewerkschaft Reichskrone bei Loffa wurde heute früh der Zimmermann Paul Heydt aus Wiehe und der Bergmann Schumburg aus Ostramonda beim Zusammenbruch einer Bühne getötet. Beide Verunglückte waren jung verheiratet.

Freyburg, 17. Okt. Der heute beim hiesigen Amtsgericht verteilte Luftzutrag wurde dem Kontrolleur Richard Göz in Wiehe für sein Höchstgebot von 820 Mk. zugeschlagen. — Im Reg.-Bezirk Merseburg beliefen 186 Schulparkassen 19 daon im Kreise Querfurt. Die größte Summe weisen die Schulparkassen von Freyburg mit 28743 und die zu Altenroda mit 22402 Mark auf.

Naumburg S., 16. Okt. [Strafkammer.] Am Abend des 22. Juni sahen einige Kirchengänger, darunter der Arbeiter Karl Brinks von hier, im Armenhaus von Schleberoda beim Abendessen, als der angetrunkene Arbeiter Karl Berger mit dazukam und um die Erlaubnis nachsuchte, in der Kirchhube mit übernachtet zu dürfen. Man gewährte ihm das auch, falls er 10 $\frac{1}{2}$ zu Branntwein geben würde. Doch Berger hatte weiter nichts als die leere Flasche und setzte diese auf den Tisch. Man tritt nun hin und her und schließlich sagte Berger nach dem Laufe eines Lechins, welches der Brinks in der Hand hatte. Berger hielt den Lauf an seinen Hals und meinte zu Brinks, nun schieß einmal los, in demselben Moment krachte ein Schuß und die Ladung Vogelkugeln traf den Berger in den Hals, der davon blutüberströmt zusammenbrach. Nach dem ersten Schreck legte Brinks sofort dem Verletzten einen Verband an und beeilte sich, demselben ärztliche Hilfe herbeizuschaffen. Der Verletzte wurde schließlich in das Krankenhaus geschafft und als er wieder entlassen, brach am 25. Juli die Wunde wieder auf und er starb an Verblutung. Heute hatte sich Brinks wegen schlaftrüger Tötung zu verantworten. Wie der Schuß losgegangen, will der Angeklagte nicht wissen. Der Gerichtshof hielt grobe Fahrlässigkeit für vorliegend und verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. — Rückfälliger Dieb ist der Arbeiter Alfred Sacher aus Scheipha. Er entwendete seinem Dienstherrn Landwirt Trautmann in Saubach 1 Sack Hafer und 1 Sack

Weizen. Seine Strafe wurde auf 9 Monate Gefängnis festgelegt.

Leipzig, 20. Oktober. In der Berliner Straße fuhr Sonntag gegen 12 Uhr nachts ein Transportwagen mit Fieren auf einen Löwenkäfig des Zirkus Barum auf. Dabei gelang es einem Löwen, durch die Hintertür seines Wagens zu entkommen. Er sprang auf die vor dem nachfolgenden Tigermagen gespannten Fierde. Zwei andere Löwen folgten ihm und gingen ebenfalls den Fierden zu Leibe, jedoch drei Tiere auf einem Pferde zu gleicher Zeit saßen. Die Pferde wurden natürlich sehr schüttelten aber die Reibtiere ab. Diese liefen sich jedoch so schnell nicht abweisen und fielen die Pferde immer wieder von neuem an. Der herbeigekellte Schutzmann Weigel feuerte in diesem Augenblicke seine sechs in Revolver befindlichen Schüsse aus aller nächster Nähe gegen die Tiere ab. Sämtliche Kugeln trafen auch. Inzwischen entpangen noch 5 weitere Löwen aus dem Käfig. Die herbeigerufene Mannschaft der 8. Polizeiwache machte sich jetzt an die Verfolgung und Umschlingung der Bestien. Die Schutleute erschossen dabei fünf Löwen mit dem Dienstrevolver in der Berliner Straße. Ein Tier, das sich auf die Schienen der Staatsbahn geflüchtet hatte, wurde auch noch erschossen. Die beiden anderen Löwen, von denen einer sich in das Hotel Blicher geflüchtet, während der andere sich in einem Hofe der Berliner Straße unter Kisten versteckt hatte, konnten lebend eingefangen werden.



Bekanntmachung.

Der an dem Grundstück des Schiffers Karl Glöck vorüberführende Feldweg nach Reinsdorf wird von heute ab für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über die Wegendorfer Straße verweisen. Die Polizeiverwaltung. Prohib. Nebra, den 20. Oktober 1913.

Vorbereitungskurse auf die Meisterprüfung.

Wir veranstalten demnächst bei genügender Beteiligung in Nebra a. U. einen Vorbereitungskursus auf die Meisterprüfung. In dem Kursus wird im besonderen gelehrt: Gewerbliche Buchführung, Kalkulation und Gelegeskunde. Zugelassen zu dem Kursus werden alle selbständigen wie unselbständigen Handwerker sowie deren Frauen und Töchter, welche das 21. Lebensjahr vollendet haben. Teilnahmegebühr 7,50 Mk. Anmeldungen sind bis zum 28. Oktober bei Herrn W. Meinecke, Maurer- und Zimmermeister in Nebra a. U. zu bewirken. Der Kursus beginnt voraussichtlich am 1. November er.

Die Handwerkskammer zu Halle a. S.

Sprechtag in Nebra jeden Mittwoch von 2-6 Uhr. Wohnung bei Herrn Paul Schwert. **Hanf, Dentist Kofleben.** Fernruf 194.

Winteräpfel, gut verl. Sorten, geehrten Herrschaften kurze Zeit zur Ansicht, verkauft **Robert Kerschmar.**

Ein Läuferfchwein, ca. 80 Pfd. schwer, zu verk. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Zahn-Praxis P. Olbrecht, Telefon 232. **Querfurt.** Telefon 232. Sprechtag Donnerstag 2-5 Uhr im Gasthof zur Burg, Nebra, l. Etage.

Alle **irgendwo und von wem angebotenen Bücher Werke, Broschüren, Musikalien usw. besorgt** **Karl Stiebitz.**

Frische Bücklinge empfiehlt **Waldemar Kabisch.**

Bayne's Illustr. Familien-Kalender für 1914 ist erschienen!

Wir machen darauf aufmerksam, daß derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von nur 50 Pfg. erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus geliefert wird.

Der Kalender enthält zehn längere und kürzere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen und Artikel, einen Anhang; Die Taten des Jahres 1912/13 und die Zeitergebnisse dieser Periode nebst einer neuen Kartofelkomödie, frei nach Schiller bearbeitet.

Außer dem beifolgenden Inhalt enthält der Kalender noch als Beilagen einen Wand-Kalender, einen Portemonnaie-Kalender, Separatbilder und einen Titelkalendar. Alles in allem ein Inhalt, der auch weitgehenden Ansprüchen gerecht wird.

Man kaufe daher auch dieses Mal nur Bayne's Kalender und lasse sich keine beliebige Nachahmung ins Haus bringen, sondern verlange ausdrücklich den echten Bayne'schen Familienkalender.

Vaterländischer Frauen-Verein im Kreise Querfurt.

Unsere Generalversammlung findet statt am Geburtstage unserer Kaiserin **Mittwoch, den 22. Oktober, von nachmittags 4 Uhr ab in Querfurt im Saale des Gasthauses zur Sonne.** Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Filzhüte, Mützen, in großer Auswahl empfiehlt **Kaufhaus Germania,** Inh.: Alfred Flade. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Weiche ein mit Henkel's Bleich-Soda.

Für Schweine die nicht fressen wollen, die es in den Beinen haben oder sonst krank sind, zur Aufzucht von Ferkeln und sonstigem Jungvieh ist das Beste **Kümmell's Kalk-Leberthran-Emulsion** $\frac{1}{4}$ Liter Mk. 0,60, $\frac{1}{2}$ Liter Mk. 1,00, zu haben in der **Apotheke in Nebra.**

Neues Magdeburger Sauerkraut **Waldemar Kabisch.** traf ein.

Junges Mädchen kann die **Damenschneiderei** erlernen bei Frau **Anna Köllig,** Reinsdorfer Straße.

Maurer und Bauarbeiter stellt noch ein **Willy Herbst,** Baugeschäft, Kofleben.

Bildschön macht ein zartes, reines Gesicht, röliges, jugendliches Aussehen u. weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt **Stechenpferd-Seife** (die beste Klammlich-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht **Daba-Cream** welcher rote und eifige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. in der **Apotheke zu Nebra** und bei **Walter Gutsmuths, Alerdrog.**

Schützenhaus. Freitag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, **IV. Abonnements-Konzert und Ball,** wozu freundlichst einladen **M. Schlichting, B. Wächter.**

Reinsdorf. Zum Dankfest, Sonntag, den 26. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an,

Ballmusik. Zur Kirchweih, Montag, den 27. Oktober, von nachmittags 3 Uhr an,

Konzert und von abends 8 Uhr an **BALL.** Hierzu laden ergebenst ein **Wöfel, Bernschlein.**

